Samstag, 27. April 2024, 15:00 Uhr
~2 Minuten Lesezeit

Die Macht hinter den Banken

Im Manova-Exklusivgespräch mit Walter van Rossum erläutern der Volkswirt Christian Kreiß, der Autor Tom-Oliver Regenauer und der Journalist Werner Rügemer, dass einzelne Geldinstitute für die Finanzindustrie nur noch Spielbälle darstellen.

von Walter van Rossum

„Was ist ein Einbruch in eine Bank gegen die Gründung einer Bank?“, fragte einst der Schriftsteller

Bertolt Brecht. Und es ging ihm nicht bloß darum, dass Banken sich mit zweifelhaften Mitteln bereichern, sondern auch darum, wie das Bankwesen ganze Gesellschaften zu ihrem Geschäft macht. Heute haben sie fast den gesamten Globus im Würgegriff. Manova hat ja gerade die Macht der Banken zu spüren bekommen. Von heute auf morgen wurde uns das Konto gekündigt. Ein Konto, das unter anderem für Spenden eingerichtet wurde. Die Kündigung erfolgte selbstredend ohne Angabe von Gründen. Man darf jedoch davon ausgehen, dass dahinter eine Missbilligung unserer Arbeit steckt. Und ein bisschen weitergedacht: Wenn wir keine neue Bank gefunden hätten, hätten wir unsere Arbeit einstellen können.

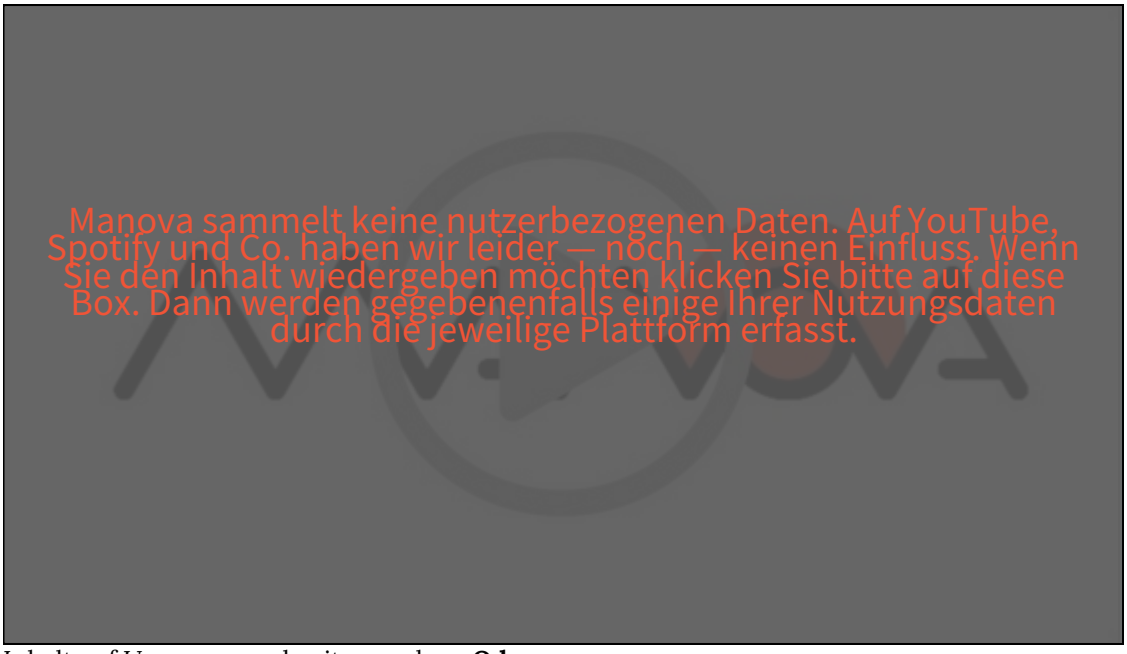
Seit US-Präsident Richard Nixon 1971 den Goldstandard als Garantie für den Dollar und damit die Weltleitwährung aufgehoben hat, begann eine völlig neue Ära der Banken. Sie wurden immens reich, bekamen enorme Macht — so groß, dass sie „systemrelevant“ wurden. Too big to fail. Es entstanden ungeheure Summen von sogenanntem Fiat-Geld, also Geld, für das es keine reale Deckung gibt.

Immer wieder ist die Rede davon, dass die Zentralbanken oder die Regierung mal wieder die Notenpresse anwerfen müssten, um Geld zu drucken. In Wahrheit stellt die Zentralbank nur das in Umlauf befindliche Bargeld her. Und dessen Anteil liegt bei etwa zehn Prozent der gesamten Geldmenge. Den Rest schöpfen Banken durch Kredite, und sie entscheiden darüber, wer neue Kredite bekommt und wer nicht. Der außer Kontrolle geratene Verschuldungskapitalismus sorgt für eine Krise nach der anderen

und für aberwitzige Schulden der Staaten, der Bürger und der Unternehmen.

Mehr und mehr wurde Geld selbst zur Ware und Banken zu Spekulationskasinos. Das extrem instabile globale Finanzsystem hatte sich allen politischen Kontrollen entzogen. Die aberwitzigen Geldsummen, die so „geschöpft“ wurden, führten zur Gründung von sogenannten Vermögensverwaltungen wie etwa BlackRock. BlackRock verwaltet über zehn Billionen Dollar Vermögen und besitzt signifikante Anteile an fast sämtlichen Großkonzernen der Welt.

Walter van Rossum im Gespräch mit Christian Kreiß, Tom-Oliver Regenauer und Werner Rügemer



Inhalt auf Ursprungswebseite ansehen: **Odysee** (https://odysee.com/@Manova_Magazin:3/manova-the-great-weset-%E2%80%9Edie-macht:c?r=7EothkCcP9MG9n99zbGB72qvAPR95iCP)

Walter van Rossum ist Autor, Medienkritiker und Investigativjournalist. Er studierte Romanistik, Philosophie und Geschichte in Köln und Paris. Mit einer Arbeit über Jean-Paul Sartre wurde er 1989 an der Kölner Universität promoviert. Seit 1981 arbeitet er als freier Autor für **WDR**, **Deutschlandfunk**, **Zeit**, **Merkur**, **FAZ**, **FR** und **Freitag**. Für den **WDR** moderierte er unter anderem die „Funkhausgespräche“. Zuletzt erschien von ihm das Buch „**The Great WeSet — Alternativen in Medien und Recht** (https://www.masselverlag.de/The-Great-WeSet/Alternativen-in-Medien-und-Recht/)“.